

EIGENTLICH ...hätte am 16.3.2020 im Rahmen der Ehrenfelder Gespräche die zweite Veranstaltung einer Reihe stattfinden sollen, die als Veranstaltungsreihe einen Vers aus dem Buch Exodus als Titel trägt:

„Damit sie zu Atem kommen“ (Ex 23,12)

Lebensthemen aus biblischer Perspektive im Buch Exodus

Unter der Überschrift „**Neues zulassen**“ sollte der Textabschnitt **Exodus 3,1-15** behandelt werden. Diese Überschrift wird wohlmöglich in der weiter sich ausbreitenden Corona-Pandemie eher zynisch als ermutigend klingen, sich auf den zweiten Blick aber doch als hilfreich erweisen können:

Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? Als der HERR sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. Jetzt ist die laute Klage der Israeliten zu mir gedrungen und ich habe auch gesehen, wie die Ägypter sie unterdrücken. Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus! Mose antwortete Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten herausführen könnte? Er aber sagte: Ich bin mit dir; ich habe dich gesandt und als Zeichen dafür soll dir dienen: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr Gott an diesem Berg dienen. Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen sagen? Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der Ich-bin hat mich zu euch gesandt. Weiter sprach Gott zu Mose: So sag zu den Israeliten: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer und so wird man mich anrufen von Geschlecht zu Geschlecht. Geh, versammle die Ältesten Israels und sag ihnen: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, ist mir erschienen und hat mir gesagt: Ich habe sorgsam auf euch geachtet und habe gesehen, was man euch in Ägypten antut. Da habe ich gesagt: Ich will euch aus dem Elend Ägyptens hinaufführen in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen.“ (Ex 3,1-17)

Im Text werden mehrere (Spannungs-) Bögen gezogen:

- Von Ägypten zu einem Land der Verheißung
- Von einem Feuer, das brennt, aber nicht(s) verbrennt, sondern entflammt
- Von der Gegenwart des Mose („Hier bin ich“) zur Gegenwart Gottes („Ich bin, der ich bin“)
- Vom Gottesberg Horeb, wo Mose Schafe weidet, zum Berg Sinai, auf den bereits das hebräische Wort für Dornbusch „senäh“ hindeutet.
- Vom Beduinen-Hirt Mose zum Pharao der Großmacht Ägypten
- Vom Gott der Väter zum Gott des Bundes

Im Horizont dieser Koordinaten kommen mir folgende Gedanken:

- Der Gott der Väter ist aus biblischer Sicht der Schöpfer des Himmels und der Erde, der in Beziehung zu den Menschen tritt, indem er sie als sein Bild schafft, wie es in Gen 1,27 heißt, also als ein ihm angemessenes Gegenüber. Gott sieht das von ihm Geschaffene als gut an, sonst hätte er es nicht geschaffen. Er hat den Lebens-Atem eingehaucht. Es ist der Lebens-Atem Gottes, der Geist Gottes, der von Anfang an in allem wirkt, bis zuletzt und darüber hinaus. Die biblische Verheißung, dass alles in den Schöpfungswillen und die tragende und zielführende Schöpfungswirkkraft Gottes hineingenommen ist bis in alle Ewigkeit, wird in der Bundeszusage an Noah (Gen 9,8-15) bestätigt. Im Bund mit Abraham (Gen 15) und im Bund am Sinai (Ex 19,5-8) erfolgt die stellvertretende Erwählung des Volkes Israels verbunden mit den Weisungen für ein Leben in Orientierung an Gott auf der Basis von Recht, Gerechtigkeit und Solidarität mit den Hilfebedürftigen und Fremden. Der in Jesus Christus geschenkte Bund richtet sich an alle Menschen. Jesus vertraut auf die Bundestreue Gottes bis hinein in schlimmstes Leiden und Tod. Der Tod hat nicht das letzte Wort, sondern die Schöpfungswirkmacht Gottes, seine Liebe, die stärker ist als aller Tod. Christen machen diese Hoffnung fest am Vertrauen Jesu in die todüberwindende Schöpfungsmacht Gottes, die insofern als eine „neue Schöpfung“ „in Christus Jesus“ und in der Kraft des Heiligen Geistes betrachtet und bezeugt wird.
- So gegenwärtig wie Mose ist, so gegenwärtig ist Gott. Das Feuer ist Zeichen für die dynamische Gegenwart Gottes. Seine Gegenwart lässt sich nicht mit Augen festhalten (Mose verhüllt seine Augen), aber seine Nähe entzündet sich in solcher Art der Begegnung in unverhoffter Gegenwärtigkeit. Jedoch nicht so, als ob man über Gottes Gegenwart verfügen könnte, worauf die paradoxe Selbstaussage „Ich bin, der ich bin“ verweist. Sie „veranschaulicht“ wie das Bild vom brennenden Dornbusch Gottes unverfügbare Gegenwart.
- Die Aufgabe, die Mose übernehmen soll, erscheint unerfüllbar. Wie soll es einem machtlosen Beduinenhirten möglich sein, einer Großmacht (Pharao) entgegen zu treten, die alles daran setzen wird, dass es beim Alten bleibt und zwar zu ihrer Bedingung? Mose gibt dem Gedanken insofern eine Chance, als dass er nach dem Namen Gottes fragt, denn der Name Gottes steht für seine Gegenwart und sie wird ihm bestätigt, wenn auch als unverfügbare, aber anrufbare und erlebbare. Indem er nach dem Namen Gottes fragt, vergewissert er sich seiner Gegenwart als Bedingung der Möglichkeit, den von Gott gewollten Weg zu gehen.
- Daran soll er die Repräsentanten des Volkes erinnern: Sie sollen seine Namen anrufen, d.h. sich seiner Gegenwart vergegenwärtigen wie es zuvor schon die Väter getan haben: Abraham, Isaak und Jakob. Sie sollen seine Verheißung vernehmen, dass ein Auszug aus der

Unfreiheit und Unterdrückung der Machthaber, aus den Sachzwängen möglich ist. Sie sollen sich darauf vorbereiten, den Weg in ein anderes, neues, in das „gelobte Land“ anzutreten. Dieser Weg führt allerdings in die Wüste, ein entbehrensreicher Weg mit Not und großen Anfechtungen, Verwerfungen und Neuorientierungen. Ein Weg, auf dem für das zukünftige Beziehungsgeschehen unter den Menschen und mit Gott Entscheidendes mit auf den Weg gegeben und in den sog. Zehn Geboten als Weisungen für das Leben zusammengefasst wird (Ex 20,1-17).

- Über die Weisungen Gottes nachzusinnen bei Tag und bei Nacht gilt immer, in guten wie in schlechten Zeiten. Deshalb beginnt der ganze Psalter genau mit diesem Ratschlag: „Selig der Mensch, der nicht nach dem Rat der Frevler geht, nicht auf dem Weg der Sünder steht, nicht im Kreis der Spötter sitzt, sondern sein Gefallen hat an der Weisung des HERRN, bei Tag und bei Nacht über seine Weisung nachsinn.“ (Ps 1,1-2) Psalm 1 ist wie eine Ouvertüre für die folgenden 149, in denen die Beter/innen ihre existentiellen Erfahrungen und Nöte ausdrücken und in die Hände Gottes, den Schöpfer des Himmels und der Erde, legen.

Ein Beitrag von Rainer Will